

Schulterorthese Emiskin: leicht, flach, anpassungsfähig



Wirksam wie ein Verband, aber komfortabel wie eine Orthese. Mit der Emiskin hat die Orthoservice AG seit kurzem eine Schulterorthese im Programm, die genau diese Anforderungen erfüllt.

Die Orthese wurde für den Einsatz bei scapulo-humeraler Subluxation bei Hemiparese/Hemiplegie entwickelt. Sie ersetzt den funktionellen Verband gleichwertig und ist dabei leicht, anpassungsfähig und einfach in der Handhabung.

Die Emiskin ist in der Lage, den teilweisen Verlust der Gelenkverbindungen zwischen Oberarmknochenkopf und Schultergelenkspfanne wettzumachen. Dadurch wird die Subluxation unterdrückt und die Stabilisierung des Proximalgelenks gefördert. Die Orthese bewirkt zudem eine deutliche Schmerzreduzierung sowie eine höhere Funktionalität des geschädigten Gliedmaßes. Der Patient kann alltägliche Verrichtungen wie zum Beispiel die Körperpflege wieder eigenständig übernehmen.

Der Patient kann alltägliche Verrichtungen wie zum Beispiel die Körperpflege wieder eigenständig übernehmen.

Nicht zuletzt erhält die Emiskin die Fortschritte der Physiotherapie aufrecht. Voraussetzung ist, dass die Orthese nach jeder Sitzung angelegt und in den Folgetagen für jeweils einige Stunden getragen wird. „Je komfortabler, um so höher sind in der Regel Tragedauer und -häufigkeit“, sagt Domenico Fontana, CEO der Orthoservice AG und Geschäftsführer der Orthoservice Deutschland: „Als formendes Material setzen wir ein spezielles Gel ein, das direkt auf der Haut haftet, sich also wie eine zweite Haut um den betroffenen Bereich legt. Es ist allergietestet, hautsympathisch und latexfrei und wird von den Patienten als sehr leicht und angenehm empfunden. Zudem ist die Emiskin äußerst flach, das dünne Material ist ohne Säume und Nähte gearbeitet. Das macht sie unter der Kleidung nahezu unsichtbar.“

Die individuell anpassbare Orthese besteht aus einer Armbinde mit zwei Gurten sowie einem Stützgürtel, der die kontralaterale Wahrnehmung stimuliert. Die Emiskin kann per Hand gewaschen werden; Durch die Reinigung wird die Haftfähigkeit jedes Mal aufs Neue optimiert.

Orthoservice Deutschland GmbH

Flugstraße 7, 76532 Baden-Baden

Tel.: 07221 971978-0, Fax: 07221 971978-2

info@orthoservice.de

www.orthoservice.de

Infektionen in der Endoprothetik reduzieren

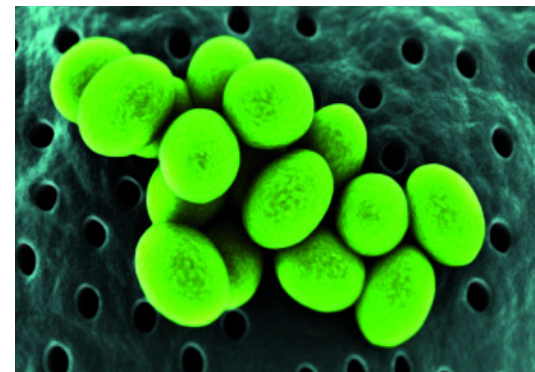
Die Lebensqualität vieler Patienten hat sich durch den zunehmenden Einsatz künstlicher Gelenke deutlich verbessert. Gleichzeitig geht mit dem steigenden Einsatz von Implantaten ein erhöhtes Infektionsrisiko einher. Protheseninfektionen sind insgesamt eine relativ seltene, aber gefürchtete Komplikation, wobei das Risiko bei Wechseleingriffen verstärkt zunimmt.

Wund- und postoperative Infektionen werden heute zunehmend durch Bakterien verursacht, die Mehrfachresistenzen gegen Antibiotika aufweisen. Bei orthopädischen Indikationen gehen Infektionen häufig mit der Bildung von sogenannten Biofilmen auf Implantaten einher. Hier handelt es sich um Lebensgemeinschaften mehrerer Mikroorganismen, die nur sehr schwer aufgeschlossen und kultiviert werden können. Dabei kann es 7–15 Tage dauern, bis Ergebnisse aus Biofilm-Proben vorliegen.

Werden die verursachenden Keime nicht zeitnah korrekt und vollständig identifiziert, sind häufig eine verlängerte Behandlung, Nachoperationen sowie erhöhte Kosten die Folge. Sind die Keime identifiziert und die Infektion bestätigt, sollte umgehend ein abgestimmtes Antibiotikakonzept angewendet werden.

Bei Primäreingriffen und vor allem in der Revisionsendoprothetik spielen lokale Antibiotika neben der systemischen Wirkstoffgabe zur Infektionsprophylaxe eine wichtige Rolle. Der Vorteil liegt in einer besseren Knochenpenetration mit einer höheren lokalen Antibiotikakonzentration, als dies mit einer

systemischen Wirkstoffgabe möglich ist. Um eine wirksame Keimeradikation zu erreichen, sind meist – sowohl systemisch als auch lokal – Antibiotikakombinationen zu bevorzugen. Beispielsweise lassen sich durch den Einsatz von Knochenzementen mit den Zusätzen von Gentamicin und Clindamicin (zum Beispiel COPAL G+C) Synergien bei Problemkeimen wie dem Propioni Acnes gezielt nutzen, während der Knochenzement COPAL G+V mit dem Zusatz von Gentamicin und Vancomycin insbesondere bei septischen Revisionen mit Nachweis von MRSA/MRSE eingesetzt wird.



Staphylococcus aureus

Heraeus Medical GmbH

Philipp-Reis-Str. 8/13, 61273 Wehrheim

Tel.: 06181 35-3399, Fax: 06181 35-3366

contact.medical@heraeus.com

www.heraeus-medical.com